

Zoomgottesdienst am

3. Sonntag nach Ostern Jubilate

mit Prädikant Herrn Gerd Paul



Wochenspruch

***Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.***

(2. Korinther 5, 17)

***Mit diesem Wochenspruch aus dem 2. Korintherbrief begrüße ich Sie alle recht herzlich zu
unserem Zoomgottesdienst.***

***Zur Einstimmung unseres Gottesdienstes hören wir
das Lied: Morgenlicht leuchtet, Nr.: 455, 1-3***

Liturg: Eröffnung

***Im Namen des einen Gottes – des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen***

***Christen erwarten ihre Hilfe von Gott, dem
Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat,
der Wort und Treue hält für allezeit,
und der seine Schöpfung niemals aufgibt.***

Wir hören Worte aus Psalm 66

***Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.***

***Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen
wir uns seiner freuen. Lobet, ihr Völker, unseren Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält und läßt unsere Füße nicht gleiten.***

An dieser Stelle spricht die Gemeinde:

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.*



Wir beten!

*Du Schöpfer aller Dinge, wie du die Natur zu neuem Leben erweckst, so willst du auch
uns Menschen erneuern und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, in denen
Gerechtigkeit wohnt. Belebe uns, wecke uns auf aus aller Verzagtheit, dass wir den Mut
haben zu glauben
und auferstehen zum Leben mit dir.*

Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen

Wir hören das Lied:

Geh aus mein Herz, Nr.: 503, 1-3

**Liturg: Die Schrifillesung für den heutigen Sonntag
steht im Johannesevangelium, 16, 16 – 23a**

16Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht
mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen. **17**Da sprachen
einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine
Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr
mich sehen; und: Ich gehe zum Vater? **18**Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt;
Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet. **19**Da merkte Jesus, dass sie ihn
fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt
habe:

**Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile
dann werdet ihr mich sehen? 20**Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und
klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll zur
Freude werden. **21**Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist
gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der

Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. 22 Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. 23 Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten, werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.



Halleluja Vers:

Halleluja

Lobet Gott in seinem Heiligtum.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Der Herr ist auferstanden,

er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja

Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen

Glauben:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den

Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt,

gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage

auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des

allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich

glaube an den heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten

und das ewige Leben. Amen



Wir hören das Lied

Gott ist gegenwärtig, Nr.: 165, 1-3

Predigt:

***Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater
und unserem Herrn Jesus Christus. Amen***

Liebe Gemeinde,

glauben Sie alles was Sie so hören und was man ihnen erzählt? Glauben Sie vielleicht auch nur, dass was sie sehen und das was sie anfassen können? Oder sind nur Zahlen, Daten und Fakten glaubwürdig. Ich rate ihnen von allem ab, denn nur allzu schnell wird man über den Tisch gezogen. Man wird belogen und vielleicht auch noch betrogen, obwohl sich doch alles so toll anhörte. Es gibt Menschen, die andere absichtlich und vorsätzlich belügen, meistens, um für sich selbst, das Beste aus einer bestimmten Situation zu ziehen und damit sie selbst gut da stehen; also mehr Schein, als sein. Andere wiederum haben kein Gewissen und sind skrupellos. Ihnen ist es egal, ob das Gegenüber vielleicht an ihrer Aussage, ihrer Behauptung oder sogar durch ihre Handlungsweise verunsichert wird und diese Menschen dann an der ganzen Situation und sich selbst zweifeln oder auch verzweifeln. Warum Menschen so sind, wie sie sind darauf komme ich später zu sprechen.

***Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht in
der Apostelgeschichte 17, 22-34***

***22Paulus aber stand mitten auf dem Areopag (höchster Gerichtshof im alten Athen) und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.
23Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen***

Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. 24Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. 25Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. 26Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, 27dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. 28Denn in ihm leben, weben und sind wir;¹ wie auch einige Dichter bei uns gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. 30Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buse tun.31Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem errichten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. 32Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. 33So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. 34Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.



Liebe Gemeinde, die Griechen müssen ja damals sehr gläubig gewesen sein, bei den vielen Gottheiten, die sie zur Verfügung hatten. Selbst einen Altar für einen unbekanntem Gott gab es dort. Es amüsiert mich, bei der Vorstellung, Gott oder Jesus Christus würden durch Athen gehen, würden vor diesem Altar stehen bleiben und sagen: Der ist für uns reserviert! Paulus

hatte vielleicht auch diesen Gedanken und klärte die Athener über den einen wahren Gott auf. Im AT war es ähnlich wie bei den Griechen, dass Volk Israel baute einen Tempel und Gott lebte darin im Allerheiligsten, bis der Tempel von den Babyloniern zerstört wurde. Diesen Glauben gab es überall dort, wo Menschen für ihre Götter Tempel bauten. In der Verbannung glaubten die Israeliten nun, Gott hätte sie verlassen für alles was sie falsch gemacht hatten, bis Ihnen Paulus nach Jahren predigte, dass Gott keinen festen Platz zum Leben hat, sondern dass er überall um uns herum ist, er ist immer präsent. Aus unserer heutigen Sicht kann man sagen, dass damals eine Zeitenwende war, denn die Vorstellung von unserem Gott und seiner Präsenz war plötzlich eine andere. Was bedeutet es nun, wenn wir von unserem Glauben reden oder wenn wir sagen: „Ich bin gläubig“? Welche Religion ist die richtige? Noch immer gibt es die unterschiedlichsten Religionen, doch wenn man sich enger mit den Weltreligionen befasst, so kommt man zu der Erkenntnis, dass alle irgendwie identisch sind und dass alles mit allem zusammenhängt. Das Athen von damals ist identisch mit unserer Multikulturellen Gesellschaft von heute, nur dass damals die Griechen die Vielgötterei für sich beanspruchten und Paulus wahrscheinlich den Grundstein für den einen wahren Gott damals gelegt hat. Vergleichen wir die Götter der Antike mit unserem Gott, so können wir sagen, dass der Unterschied darin besteht, dass Gott Mensch wurde, durch seinen Sohn Jesus Christus. Jesus wird von Maria geboren. Er ist Jude. Er wächst in Nazareth auf, er lehrt und heilt vor allem in seiner Heimat Galiläa in Israel. Dort sammelt er Menschen um sich und er predigt ihnen von Gottes neuer Welt, in der Gerechtigkeit herrscht. Heute fragen wir

uns gelegentlich, wo in bestimmten Situation die Gerechtigkeit geblieben ist? Aber, wie man so schön sagt: "Gottes Mühlen mahlen langsam, aber gerecht"! Wir müssen unsere Sinne schärfen und abwarten, dann merken wir auch Gottes Wirken.

Jesus schenkt den Menschen neuen Lebensmut, er gibt uns die Kraft, unser Leben zu leben teils mit Höhen und Tiefen, sonst würde es ja langweilig werden, wenn immer alles glatt verlaufen würde. Selbst wenn wir stolpern und hinfallen, reicht er uns seine Hand und hilft uns beim Aufstehen. Er begegnet armen Menschen mit Freundlichkeit, er heilt Kranke und er wendet sich Außenseitern zu. Obwohl all seine Taten für unser heutiges Verständnis sehr sozial waren, gerät Jesus in Konflikt mit den jüdischen und römischen Machthabern. Er wird von den Römern zum Tode verurteilt und gekreuzigt. Jedoch begegnet er am dritten Tag nach seiner Kreuzigung drei Frauen und einigen Jüngern. Sie verkündigen: „Jesus lebt, er ist auferstanden, Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Seit dieser Zeit bekennen wir

Christen, dass Jesus Christus unser Herr ist, der lebendige Herr unseres Lebens und der Welt. Wie kommen wir Menschen nun überhaupt zum Glauben? Diese Frage sollte sich jeder mal stellen und auch versuchen, ob er sie beantworten kann. In erster Linie ist es die familiäre Prägung und auch das Umfeld, Kindergarten, Schule, Konfirmandenarbeit und Jungschar. Dass ist schon mal der Grundstock. Ich denke, an diesem Punkt geschieht erst nichts mehr, denn wir Menschen müssen erst reifen und uns entwickeln, bis wir an einem Punkt angelangt

sind, wo sich unser sog. Grundstock festigt. Erst wenn ich mir über mein eigenes Leben bewusst werde und ich spüre, was mir wichtig ist, dann kommt der Glaube durch bestimmte Erlebnisse automatisch an eine Stelle in uns, wo er zu wirken beginnt. Gott sucht uns Menschen, er kommt auf uns zu, er schenkt uns den Glauben und wir festigen ihn und verankern ihn in unseren Herzen. Gott hat uns so geformt, wie wir sind, also muss er sich auch etwas dabei gedacht haben. Im Predigttext haben wir vorhin gehört, dass wir Gottes Ebenbild sind. Ja er hat uns nach seinem Vorbild gemacht, wir tragen auch den göttlichen Funken in uns, welcher in uns wirkt, damit wir mit ihm in die gleiche Richtung gehen können und nach seinem Willen handeln und an ihn glauben. Allerdings gibt es auch Menschen, die das mit dem göttlichen Geschlecht missverstehen und prompt triften sie ab in die falsche Richtung. Sie werden überheblich und stellen sich selbst auf einen Sockel. Sie haben vergleichbare Göttertempel wie damals in Athen. Sie nennen sich heute Konsumtempel, Machttempel, Geldtempel etc. Viele wollen zu hoch hinaus, beruflich wie privat. Viele Menschen sind multioptional, sie reden viel über Gott und die Welt, nur leider hat es oft weder Hand noch Fuß. Sie denken, Dinge erledigen sich von selbst, nur wenn drüber geredet wird. Dabei merken sie überhaupt nicht, dass sie mit ihrem Verhalten andere kaputt machen. Momentan merke ich das in den verschiedensten Institutionen, aber auch bei Privatpersonen. Diese Menschen sind leider vom rechten Glauben abgefallen. Oft sind es diejenigen, die aus den Kirchen ausgetreten sind. Sie sind egoistisch, kennen nur sich, sie sind autark, keiner kann ihnen das Wasser reichen, das denken sie jedenfalls. Ich glaube, wir stehen wieder kurz vor einer Zeitenwende, denn was wir momentan gesellschaftlich und politisch erleben, kann in diesem Rahmen nicht mehr lange weiter gehen. Hier sind Umkehr, Reue und Buse gefragt. Menschen müssen sich um andere Menschen kümmern, nur in der Gemeinschaft kann es funktionieren, nicht im Einzelkämpfertum. Wie der Bibeltext sagt:

31Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er

richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. Jeder Mensch ist in der Lage, sein Leben und sein Verhalten zu ändern, Fehler zu erkennen und wieder gut zu machen. Somit entsteht tatsächlich ein neuer Himmel und eine neue Erde und so wie in jedem Frühling die Natur neu erwacht, so können auch die Menschen neu erstehen. Wenn wir Gott und Jesus auch nicht sehen können, er ist in uns und um uns herum. Er gibt uns die Richtung vor in die wir gehen, denn er liebt uns, wir sind seine Kinder. Vor allem müssen wir uns nicht schämen und auch nicht verstecken, weil wir an Jesus Christus, Gott und den Heiligen Geist glauben. Wir müssen hinter unserem Glauben stehen und standhaft sein dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus, Amen.

Wir hören das Lied: Komm Herr segne uns.....

Nr.: 170, 1-3

Fürbitten und Vater unser

Gott des Lebens, du rufst uns täglich neu ins Leben, als dein Bild, und gibst uns die Aufgabe, deiner Finger Werk zu bewahren. Wir bitten dich: Hilf uns zu sein, wozu du uns berufen hast: Lass uns behutsam sein zu deiner Schöpfung, verantwortungsvoll bei unserer Hände Arbeit, zärtlich gegenüber den Menschen, die uns nahe sind, und liebevoll im Umgang mit uns selbst.

Gott des Lebens, du lässt uns täglich wachsen und reifen, die wir von deiner Güte leben und von deiner Kraft gestärkt werden. Wir bitten dich, dass wir bei dir bleiben, dass wir uns nicht losreißen von dir,

der Quelle unseres Lebens. Lass uns auch mitten im Alltag Zeit finden für die Stille und das Gebet, für das Hören auf deine Stimme.

Und alles andere was uns sonst noch bewegt, legen wir in die Worte, die unser Herr Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser, im Himmel,
geheiligt werde dein Name.**

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Trinitarischer Segen

Es segne und behüte uns der dreieinige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, Amen.

Orgelnachspiel

Quellennachweis:

Die Bibel, Lutherbibel revidiert 2017

(Jubiläumsausgabe), Hrsg.: Deutsche Bibelgesellschaft

Evangelisches Gesangbuch

Ausgabe für die Ev. Kirche im Rheinland

Ausgabe für die Ev. Kirche von Westfalen

die Lippische Landeskirche in Gemeinschaft mit der

Ev.-reformierten Kirche.

Hrsg.: Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh

Luther-Verlag GmbH, Bielefeld

Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1996